Neuwittenbeker Dorf-Getüsteri

6. Jhg. Bürgerzeitung für das Gemeindegebiet Nr. 5

Unsere 31 te Ausgabe

Umgemeindung Altwittenbek

Die gemeinsamen Ausschüsse der Gemeinden Neuwittenbek und Felm haben ihre Beratungen abgeschlossen. Beiden Gemeindevertretungen lag der von den Ausschüssen erarbeitete Vertragsentwurf vor. Beide Gemeindevertretungen haben dem Vertrag zugestimmt (Felm mehrheitlich, Neuwittenbek einstimmig). Normalerweise wäre damit - aus Sicht der beteiligten Kommunen - das Umgemeindungsverfahren beendet. - Wenn da nicht Felms Bürgermeister Möller wäre. Er legte Widerspruch gegen den Beschluß des Felmer Gemeinderates ein.
Das war bereits Möllers zweiter Widerspruch im Umgemeindungsverfahren. Er - wie auch die ihn stützende Felmer CDU - versuchen bei jeder Gelegenheit das Verfahren zu verzögern. Dabei ist für den Beobachter bis heute nicht klar, was mit dieser Taktik erreicht werden soll.

Pressestimmen
- im Laufe der Jahre

Demgegenüber ganz anders: Neuwittenbek; hier ziehen alle an einem Strang - gemeinsam im Interesse der Sache - und der Bürger!

Aus dem Gemeinderat

Sitzung am 23. Juni 1983

Unmittelbar vor den Sommerferien trat Neuwittenbeks Gemeindevertretung - nahezu vollzählig - noch einmal an; diesmal in Landwehr. Hauptanlaß war der beschlußreife Entwurf des Gebietsänderungsvertrages (Umgemeindung Altwittenbeks). Um das Verfahren nicht unnötig zu verzögern, hatte sich Bürgermeister Habeck entschlossen, erneut die Vertretung einzuberufen (die vorherige Sitzung war im Mai).

Die nur vorgesehenen sechs Punkte der Tagesordnung wurden zu Beginn der Sitzung um weitere fünf (auf somit 11) erweitert. Gleichwohl dauerte die Sitzung nur gut zwei Stunden.

Der Bürgermeister berichtete über die Seniorenfahrt (81 Teilnehmer), den Wanderweg am Nord-Ostsee-Kanal, die Planungen bezüglich des Radweges an der L 46, gemeindliche Baumaßnahmen und die Klärschlammbeseitigung.

Sodann meldete sich Klaus Frank namens der Fußballfreunde Neuwittenbek zu Wort. Er erklärte, daß das Fußballturnier am 17. Juni einen Überschuß herausgespielt habe. Dem Bürgermeister überreichte er zugunsten des gemeindlichen Kindergartens einen Scheck über DM 666,66.

In aller Ausführlichkeit erläuterte Bürgermeister Habeck den vorliegenden Vertragsentwurf zur Umgemeindung Altwittenbeks. Als Umgemeindungstermin ist danach der 1. Januar 1984 vorgesehen. Der einzig strittige Punkt zwischen den Gemeinden sei die Frage der Entschädigung gewesen, so Habeck. Hier habe man sich nach langem Ringen auf eine Summe von rund 400.000 DM (zahlbar in fünf Jahresraten) geeinigt. Ursprünglich habe ein doppelt so hohe Summe zur Debatte gestanden. Dies sei nunmehr ein fairer Kompromiß.
Nach diesen Erläuterungen stimmte die Gemeindevertretung einhellig ohne weitere Diskussion diesem Vertrage z

Die Hauptsatzung wurde aufgrund eines SPD-Antrages (der auf eine interfraktionelle

ndg Impressum

Neuwittenbeker Dorf-Geflüster

Jahrgang 6 (1983) Ausgabe 5

Herausgeber: SPD-Ortsverein Neuwittenbek
verantwortlich:
Volker Weber
Bölskamp 29
2303 Neuwittenbek
Druck: Eigendruck
Auflage: 300

Artikel, die mit Namen oder Signum des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion dar. Diese behält sich weiterhin vor, Artikel sinngemäß zu kürzen. Anonym eingesandte Artikel können nicht abgedruckt werden.

Absprache zurückgeht) geändert.

Teils hitzig diskutiert wurde über den Kiesabbau in Eckholz (Gemeinde Tüttendorf). Vorgesehen war ein weiteres Abbaugebiet, das damit weitere Belästigungen für die Bürger unserer Gemeinde nach sich zieht. Gemeindevertreter Brandenburg ("Schärfere Gangart ist angebracht!") hatte eine Beschlußempfehlung vorbereitet, welche - mit nur einer Änderung - einstimmig angenommen wurde. Danach hat die Gemeinde "erhebliche Bedenken" gegen den Kiesabbau; diese Bedenken wurden im Einzelnen formuliert.

Eine Änderungssatzung zur Wasserversorgungssatzung wurde (nach nunmehr siebenmonatiger Beratung) beschlossen. Der Änderungsvorschlag ging seinerzeit von Klaus Stein aus.

SPD gegen Kostenbeteiligung der Eltern

Zur Debatte steht die Kostenbeteiligung der Eltern an der Schülerbeförderung. Ursache ist die Finanzknappheit der öffentlichen Haushalte. Also beginnt man zu sparen. Ausgangspunkt ist eine Empfehlung des Landkreistages, die Elternbeteiligung beim Schülertransport einzuführen.

Bereits in unseren letzten Ausgabe sprach sich der Kreistagsabgeordnete Stark-Wulf vehement gegen die Elternbeteiligung aus. Der Abgeordnete informierte auch Neuwittenbeks Gemeinderatsfraktionen im Mai über diese Planungen des Kreises.

Daraufhin (?) appellierte Neuwittenbeks Gemeindevertretung an den Kreistag Rendsburg-Eckernförde, von einer Kostenbeteiligung der Eltern abzusehen. Dies verstieße gegen die Gleichbehandlung von Stadt- und Landbevölkerung.

Auf der letzten Mitgliederversammlung begrüßte der Neuwittenbeker SPD-Ortsverein diesen Appell. Positiv bewertete die örtliche SPD, daß dieser Beschluß einstimmig getroffen worden sei, d.h. daß alle drei Fraktionen in Neuwittenbek geschlossen gegen die Elternbeteiligung votierten.

Auch die SPD auf Landesebene ist gegen die Beteiligung der Eltern bei den Schülerbeförderungskosten. MdL Arens, bildungspolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, hält diese Maßnahmen für „sozial ungerecht und politisch ungerechtfertigt". Seinerzeit sei die Konzentration im Schulwesen mit dem Versprechen erfolgt, daß durch längere Wege keine Fahrtkosten auferlegt würden, diese vielmehr von der öffentlichen Hand getragen werden sollten. Zudem werde die „Chancengleichheit von Kindern aus einkommensschwachen Familien weiter ausgehöhlt".

MdL Arens

Notizen aus Neuwittenbek

Tennis:

Ihr Aufschlag

Am Pfingstsonntag führte die TSV-Tennissparte ihr viertes Kuddel-Muddel-Turnier (auch Schleifchenturnier genannt) durch. Das Wetter hätte etwas angenehmer sein können (zur Erinnerung: in der Nacht zuvor war die Orkanbö durch Kronshagen gefegt); während des ganzen Tages glaubte man, es werde bald zu regnen beginnen.
Jedenfalls entwickelten sich "heiße Partien" - mit Anfeuerungsrufen von den zuschauenden Spielern. Die Veranstaltung hätte aber mehr Zuschauer verdient gehabt (zumal kein Eintritt verlangt wurde).
Mitte August wurden die ersten Vereinsmeisterschaften ausgetragen. Bei den Damen siegte Gerda Landt (Endspielgegnerin: Bärbel Stein) und Wolfgang Kaiser bei den Herren (Endspielgegner: K.H. Lubahn).

Schulanfänger 1983!

Die Zahl der Schulanfänger ist in diesem Jahr rapide gestiegen; es sind 14 ABC-Schützen in Neuwittenbek (Vorjahr: 7).

Findlinge sollen an Flurnamen erinnern

Rund 120 alte Flurbezeichnungen gibt es im Gemeindegebiet, davon knapp 70 für Neuwittenbek und über 50 für den Warleberger Bereich. Prof. Wegemann hat 1940 diese alten Flurnamen zusammengetragen.
"Kattendiek" und "Bölskamp" sind wohl bekannt. Aber wer weiß, wo die "Hölkwisch" oder der "Pott" ist? Heute können uns dies noch die älteren Mitbürger sagen, aber in einigen Jahren?
Der Erhaltung der alten Flurnamen diente vor wenigen Monaten ein Antrag der Gemeindevertreterin Matte. Sie wollte die Hauptstraße umbenennen lassen, in "Schmeebarg". Der Antrag fand aber keine Mehrheit.
Einen neuen Anlauf hat nunmehr der Gemeindevertreter Brandenburg unternommen. Er beantragte, daß Findlinge mit eingemeißelten Flurnamen im Gemeindegebiet aufgestellt würden. "Die Idee stammt nicht von mir", so Brandenburg, "eine entsprechende Anregung habe ich dem Jahrbuch der Eckernförder Heimatgemeinschaft entnommen. Dort wurde über Findlinge mit Flurbezeichnungen in der Gemeinde Osterby berichtet. Ähnliche Planungen gibt es meines Wissens auch in der Gemei le Damendorf."

★★ Spitzenspiele beim Fußball-Turnier ★★

17. Juni - Tag der deutschen Einheit. Auch in Neuwittenbek kamen die Bürger zusammen. Nicht allerdings um des 30. Jahrestages des Aufstandes der Ostberliner Arbeiter zu gedenken. Es ging vielmehr um das wohl größte Neuwittenbeker Sportereignis in diesem Jahr. Die Fußballfreunde Neuwittenbek luden zum Turnier der ört-

lichen Vereine. 18 Mannschaften waren eingeladen worden, 17 sagten zu. Zwar hatte es Absagen gegeben. Dafür war aber das Jugendrotkreuz mit zwei Mannschaften dabei; die Warleberger hatten zusätzlich eine Ortsteilmannschaft gemeldet.

Zu Beginn des Tages mußten sich die Spieler noch warm laufen. Im Laufe des Tages konnten sie hierauf - witterungsbedingt - verzichten. Diese äußeren Bedingungen lockten naturgemäß zahlreiche (warum eigentlich nicht auch zahlende) Zuschauer an. Und die Akteure boten ihnen auch etwas. Über 100 Tore erkannten die Schiedsrichter während des gesamten Turnierverlaufes an.

Diesen Schiedsrichtern muß auch ein besonderes Lob ausgesprochen werden. Sie wußten genau, wann es etwas zu pfeifen galt; schließlich war nicht jeder auch ein Profi-Fußballer (manch einer mag sogar zum ersten Male Fußball gespielt haben).

Gerade das Spiel der Amateure (z.B. die Volleyball-Mannschaft) machte den Reiz dieses Turnieres aus.

Vielleicht sollten sich die Veranstalter für das nächste Mal überlegen, ob die Anzahl der aktiven Fußballspieler je Mannschaft begrenzt werden sollte.

Und eines ist klar: es wird ein mächstes Mal geben. Dies erklärte bereits Klaus Frank, einer der Veranstalter. Der Erfolg rechtfertigt ohne weiteres eine Neuauflage des Turniers der örtlichen Vereine.

Freiwillige Feuerwehr

Erster Sonntag im Juni. Mittagszeit. Die Sirene tönt. Feuerarlarm. Keine 60 Sekunden sind verstrichen - der erste Feuerwehrmann steht am Gerätehaus. Dann fünf - zehn - fünfzehn und wohl noch mehr Wehrmänner. Sie kommen angerannt, mit dem Fahrrad, mit dem Auto.

Alle drei Wehrfahrzeuge rücken ab. Richtung Warleberg.

An der Brandstelle (Kabelbrand durch elektrischen Kurzschluß) dringt dunkler Qualm aus dem oberen Stockwerk. Einige Wehrmänner legen Atemschutzgeräte an. Ein scheinbares Durcheinander der Feuerwehrleute - aber dennoch geordnet wie in einem Ameisenhaufen. Jeder Handgriff sitzt. Lautes Rufen ist nicht erforderlich.

Daneben der Bürgermeister, die Hausbewohner, die Nachbarn. Alle schauen gebannt zu.

Noch bevor die Profis (drei Polizeifahrzeuge) kommen, ist alles erledigt. Die freiwillige Feuerwehr hat ihren Einsatz beendet. Die Aufräumungsarbeiten beginnen.

Insgesamt ein beeindruckender Einsatz der Wehr: schnell und sicher. Dank der freiwilligen Feuerwehr kann man schon beruhigt in Neuwittenbek leben.

Die guten Gründe

Innerhalb von drei Jahren hat der Canal-Verein einen Mitgliederbestand von 471 erreicht. Seit über einem Jahr

ist auch Neuwittenbek (neben 21 weiteren Kommunen) Mitglied dieses Vereins. Die Veröffentlichungen des Canal-Vereins - inzwischen vier - stehen den Mitbürgern zur Einsichtnahme in der Schule zur Verfügung. Interessierte an einer Mitgliedschaft können sich wenden an:

CANAL-VEREIN e.V.
Consul Dr. E. J. Fürsen
Hollesenstraße 2-10
2370 RENDSBURG

DRK besuchte Pflegeheim

Fast schon traditionell zu bezeichnende Beziehungen unterhält das Neuwittenbeker Rote Kreuz zum DRK-Pflege- und Altenheim in Schacht-Audorf. Mitte Juni gestalteten Mitglieder des hiesigen Ortsvereins wieder einen Nachmittag im dortigen Heim, zum Teil finanziert aus den Einnahmen des letztjährigen Basars in Neuwittenbek.

Die Knochenbruchgilde feierte

220 Jahre Gilde

Nicht ganz den Rahmen, den das Gildefest angesichts des seltenen Jubiläums verdient hätte, konnte die Neuwittenbeker Knochenbruchgilde ihrer diesjährigen Veranstaltung geben. Immerhin galt es 220 Jahre Gilde-Tradition zu feiern. 1763 wurde die Knochenbruchgilde zusammen mit der - inzwischen aufgelösten - Brandgilde gegründet (wenngleich hierüber noch die Gelehrten streiten).

ter+Theater+Theater+Theater+Theat
eater+Theater+Theater+Theater+The

Neuwittenbeks Bürger müssen immer mehr als theaterbegeistert bezeichnet werden. Nicht nur, daß die Neuwittenbeker Theatergruppe sogleich in dieser Saison ihr Stück vier Mal aufführen mußte; nicht nur, daß die Theaterfahrten der Neuwittenbeker CDU regelmäßig ausgebucht sind; auch die 'Kleine Bühne Kiel' konnte ihr Stück "Uns Moderspraak" zweimal präsentieren.

ter+Theater+Theater+Theater+Theat
eater+Theater+Theater+Theater+The

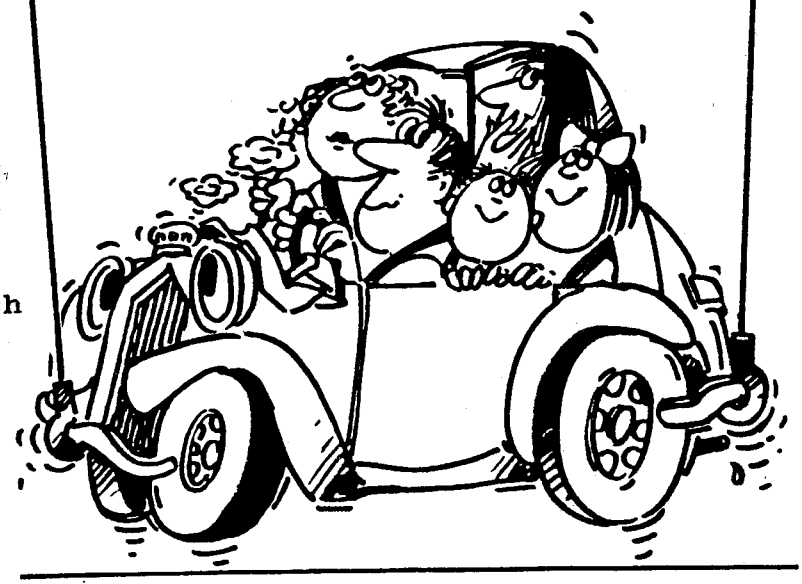
● Pannenhilfe ● Bergen ● Abschleppen ● Ersatzteileversand ● Fahrzeugrücktransport ● Fahrzeugrückholung ● Krankenrücktransport ● Rückholung von Kindern ● Hilfe bei Diebstahl oder Totalschaden ● Wildschädenbeihilfe ● Beihilfe bei Glasbruchschäden ● Kredite ● Beihilfe für Hilfeleistungen ● Erstattung von Zollgebühren ● Und, und, und.

Der ACE ist eine gewerkschaftliche Einrichtung. Und deshalb können nur Gewerkschaftsmitglieder ACE-Mitglied werden.

Wir informieren alle Kolleginnen und Kollegen gerne über unser gesamtes Leistungsangebot. Fragen Sie den Betriebsrat oder den Vertrauensmann, rufen Sie eine unserer Geschäftsstellen an, oder schreiben Sie uns eine Postkarte:
ACE, Postfach 500106, 7000 Stuttgart 50.

Wer drin ist, ist fein raus.

ACE
auto club europa



H i n w e i s !

Am 17. September DRK-Ball aus Anlaß des 35jährigen Bestehens

ALFRED MÖLLER 25 JAHRE FELMER BÜRGERMEISTER

Alfred Möller, Bürgermeister unserer Nachbargemeinde Felm (und damit noch auch Bürgermeister für die Altwittenbeker) konnte in diesen Tagen auf sein 25jähriges Dienstjubiläum als Bürgermeister zurückblikken.

Der Jubilar, der demnächst das 77. Lebensjahr vollendet, wurde bereits 19_ für die Felmer Sozialdemokraten in das Ortsparlament gewählt. Bürgermeister war er von 1951 bis 1955 und nunmehr ununterbrochen seit 1962 (inzwischen bei der CDU). Bürgermeister Möller ist in den letzten Jahren zunehmend umstritten. Hier sei insbesondere an seine Rolle bei der Umgemeindung Altwittenbeks erinnert. Bereits 1976 verkündete er, Felm werde sich den "Honigsack" Altwittenbek nicht abschneiden lassen. Dementsprechend agierte er gegen die Umgemeindung - auch noch nach dem klaren Abstimmungsergebnis in Altwittenbek (über 83 % für Umgemeindung).

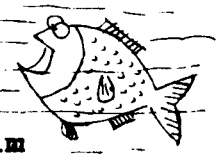
die Wochenzeitung für Schleswig-Holstein

Kieler Rundschau

Kosten der Gemeinden für die Vorbereitung der Volkszählung 1983

Bereits in unserer letzten Ausgabe hatten wir darauf hingewiesen, daß für die Volkszählung 1983 schon vor der einstweiligen Anordnung des Bundesverfassungsgerichts Kosten bei den Gemeinden angefallen sind. Die Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände hat nunmehr errechnet, daß den Gemeinden durchschnittlich 1,02 DM pro Einwohner an Kosten entstanden sind.

Aus dem Vollen

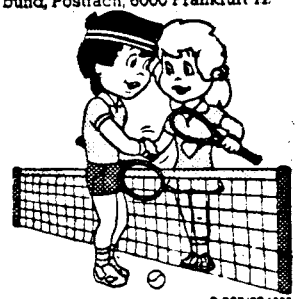


Bei den letztjährigen Deutschen Meisterschaften im sportlichen Meeresfischen - ausgetragen vor Heiligenhafen - belegte der Neuwittenbeker Edmund Kaliebe den 7. Platz (bei 53 Teilnehmern) beim Pilkfischen; acht Dorsche hatte er an der Rute. Für die diesjährigen Meisterschaften vom 16. - 19. September vor der dänischen Insel Langeland hat sich Edmund Kaliebe (SAV Kanalfreunde) erneut qualifiziert. Petri Heil - muß man jetzt wohl wünschen.

Mit Trimming 130 beeindrucken Sie Ihren Partner.

Damit Ihnen so schnell die Puste nicht ausgeht. Trimming 130: die spielerisch wirksame Art, Ihr Leben in Bewegung zu bringen. Ihr Kreislauf wird bereits trainiert, wenn das Herz für 10 Minuten etwa 130 Pulsschläge in der Minute erreicht. Z. B. beim Radfahren, Schwimmen, Laufen oder Tennis spielen.

Trimming Tip Pulsmessen: Bei einer Pause Puls fühlen, mit Hilfe einer Armbanduhr Schläge in 10 Sekunden zählen, mal 6 nehmen. Die Broschüre „130 Richtgeschwindigkeit für Ihre Gesundheit" gibt es gegen DM -,80 Porto vom Deutschen Sportbund, Postfach, 6000 Frankfurt 71.



© DSB/SB 1983

trimming Bewegung ist die beste Medizin

Trimm Dich

das Deutsche Sportbund

"VORSICHT! WENN EIN BALL AUF DIE STRASSE ROLLT, IST DAS KIND NICHT MEHR WEIT"

DEUTSCHE VERKEHRSWACHT

Schleswig-Holstein e. V.

Blutspende-Aktion des DRK Neuwittenbek

Ende Juni führte der DRK-Ortsverein Neuwittenbek (in Zusammenarbeit mit der DRK-Blutspendezentrale Lütjensee) einen Blutspendetermin in der Neuwittenbeker Schule durch. Insgesamt 75 Spender kamen, allein 11 Erstspender - wie DRK-Vorsitzende Irene Schulze erfreut zur Kenntnis nahm.
In der Vorweihnachtszeit ist ein weiterer Blutspendetermin des DRK in der Neuwittenbeker Schule vorgesehen.

ERGEBNISSE

des Fußball-Turniers in Neuwittenbek
am 17. Juni 1983
(Veranstalter: Fußballfreunde Neuwittenbek)

Staffel I

Abschlußtabelle

1. TSV Handball	7:1	16: 1
2. Gilde Landwehr	6:2	14: 1
3. Hegering	5:3	8: 1
4. Jugendrotkreuz I	1:7	0:17
5. Siedlergemeinschaft	1:7	0:18

Spiele

Handball - Jugendrotkreuz I	6:0
Siedlergem. - Gilde Landw.	0:7
Handball - Hegering	1:0
Jugendrotkreuz - Gilde	0:6
Siedlergem. - Hegering	0:3
Handball - Gilde Landwehr	1:1
Jugendrotkreuz - Hegering	0:5
Handball - Siedlergemeins.	8:0
Gilde Landwehr - Hegering	0:0
Jugendrotkreuz - Siedlergem.	0:0

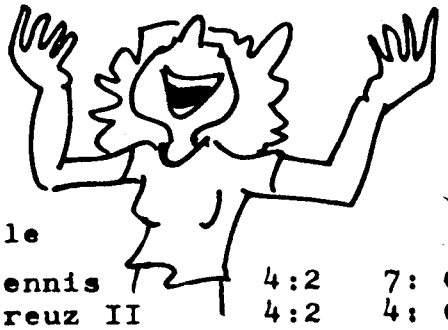
Staffel II

Abschlußtabelle

1. TSV Tennis	6:0	13: 3
2. TSV Schützen	4:2	4: 1
3. Gaststätte "Zur Linde"	2:4	9: 6
4. TSV Volleyball	0:6	3:19

Spiele

Schützen - Volleyball	3:0
Zur Linde - Tennis	1:4
Schützen - Zur Linde	1:0
Volleyball - Tennis	2:8
Volleyball - Zur Linde	1:8
Schützen - Tennis	0:1



Staffel III

Abschlußtabelle

1. Knochenbruchgilde	5:1	6: 2
2. Freiw. Feuerwehr	4:2	7: 3
3. Gaststätte Pieper	3:3	3: 2
4. Ortsteil Warleberg	0:6	0: 9

Spiele

Feuerwehr - Knochenbruchgil	2:2
Gaststt. Pieper - Warleberg	2:0
Feuerwehr - Gaststt. Pieper	1:1
Knochenbruchgilde - Warleberg	3:0
Knochenbruchg. - Gast. Pieper	1:0
Feuerwehr - Warleberg	4:0

Staffel IV

Abschlußtabelle

1. TSV Tischtennis	4:2	7: 0
2. Jugendrotkreuz II	4:2	4: 0
3. Wählergemeinschaft	3:3	1: 2
4. "Trimm-Dich"-Gruppe	0:6	0:10

Spiele

Wählergem. - "Trimm-Dich"	1:0
Jugendrotkreuz - Tischtennis	0:0
Wählergem. - Jugendrotkreuz	0:0
"Trimm-Dich" - Tischtennis	0:5
"Trimm-Dich" - Jugendrotkreuz	0:4
Wählergem. - Tischtennis	0:2

Endspielrunde

TSV Handball (Sieger Staffel I) - Knochenbruchgilde (Sieger St. III)	2:1
TSV Tennis (Sieger Staffel II) - TSV Tischtennis (Sieger Staffel IV)	0:1
TSV Tennis - Knochenbruchgilde (Spiel um 3. Platz)	2:0
TSV Tischtennis - TSV Handball (Spiel um 1. Platz)	0:3

Rendsburg-Eckernförde verläßt Umlandverband

Der Verband Kieler Umland „stirbt“

Gerade 20 Jahre alt ist er geworden, der Verband Kieler Umland. Denn im Mai 1963 gründeten die Altkreise Rendsburg und Eckernförde sowie die Stadt Kiel und der Kreis Plön den Zweckverband „Regionaler Landesplanungsverband Kieler Umland". Im Augenblick bestehen kaum Hoffnungen, daß der Verband noch im Jahre 1984 besteht. Mitte Juni 1983 beschloß der Kreistag Rendsburg-Eckernförde, die Verbandsmitgliedschaft zu kündigen.

Diese Kündigung aus Rendsburg führt nahezu zwangsläufig zu einer Auflösung des gesamten Verbandes. Der Rendsburger Beschluß zeichnete sich bereits im April ab. Zu dem Zeitpunkt nämlich, als die Kreis-C[illegible] über den Austritt 'laut' nachdachte. So z.B. der Fraktionsvorsitzende der Kreis-CDU, Struve. Kritik kam auch von Landrat Bellmann.

Anders die SPD. So votierte der erweiterte "Arbeitskreis Bau, Wirtschaft, Verkehr" der SPD-Kreistagsfraktion für einen Fortbestand des Verbandes - einstimmig. Auch der hiesige Landtagsabgeordnete Kurt Hamer befürwortete die weitere Existenz der Umlandverbandes.

Noch 14 Tage vor dem Rendsburger Beschluß hatte der Neuwittenbeker SPD-Ortsverein sich für ein Verbleiben im Umlandverband ausgesprochen. SPD-Ortsvereinsvorsitzender Weidemann dazu: „Der Verband Kieler Umland muß als Forum der beteiligten Gemeinden erhalten bleiben. Nur so haben kleinere Gemeinden - wie Neuwittenbek - eine Möglichkeit der Einflußnahme. Eine Verbandsauflösung würde uns hart treffen."

Äußerer Anlaß für diese Entwicklung war die Streichung der Landeszuschüsse (angeregt durch kritische Anmerkungen des Landesrechnungshofes). Danach hätte der Kreis Rendsburg-Eckernförde 30.000 DM (insgesamt also 150.000 DM) mehr an den Verband jährlich entrichten müssen.

Eine wesentliche Aufgabe des Verbandes bestand darin, die Planungen im Verbandsgebiet (ca. 20 km Umkreis um Kiel) abzustimmen. So versuchte der Verband in letzter Zeit z.B. einen Verkehrsverbund anzuregen; entsprechende Vorarbeiten liegen vor. Für Neuwittenbek ist (noch) der Verband Ansprechpartner für die Flächennutzungsplanung. Bislang hat es der Verband geschafft, "Kirchturmspolitik" der einzelnen Gemeinden zu vermeiden.

Neuwittenbeks Bürgermeister Habeck bedauert die sich abzeichnende Entwicklung. Er habe eigentlich nur positive Erfahrungen mit dem Verband gemacht. „Der Verband war wichtig", so Habeck, „er lebte durch seine gewählten Gremien". Aus dem hiesigen Bereich sei z.B. Gettorfs Bürgermeister Storll wegen seiner rührigen Verbandsmitarbeit zu erwähnen. So lange der Verband existierte,habe man gewußt, wer sein Ansprechpartner sei. Und von dort seien durchweg sachkundige und - was wesentlich sei - praxisnahe Antworten gekommen.

Machen Sie mit bei uns.

Als Mitglied haben Sie mehr demokratische Rechte:

Sie können z. B. daran mitwirken, welche Frauen und Männer sich für die SPD um ein Mandat der Wähler bewerben sollen. Sie können sich also an der Vorauswahl der Kandidaten beteiligen. Sie können politisch aktiv mitarbeiten. Dies ist ein zusätzliches Recht als Staatsbürger. Und mehr, als einfach nur zu wählen.

Mitglied der SPD kann jeder werden, der sich zu den Grundsätzen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands bekennt und mindestens 16 Jahre alt ist.

Sie können aber auch als Nicht-Mitglied viel für die SPD tun. Und übrigens auch für sich selbst.

Wenn Sie noch nicht gleich Mitglied werden können – oder dürfen: wir bieten Ihnen an, unsere Informationen aus erster Hand zu beziehen ohne die Vorauswahl, Kürzung oder gar Zensur durch große Pressekonzerne. So können Sie sich selbst ein Urteil bilden und unterstützen zugleich eine gute Sache.

SPD

(Bitte in lesbarer Druckschrift ausfüllen)

Beitrittsanmeldung SPD

Zuname / Vorname

Straße / Haus-Nr.

Postleitzahl / Wohnort

Geburtsdatum

Füllt UB aus

SPD-Bezirk

Bundestagswahlkreis SPD-Ub

Landtagswahlkreis SPD-OV

Geschlecht m w (bitte zutreffendes Kästchen ankreuzen)

Ausgeübter Beruf Gewerkschaft

Mitgliedschaft in Vereinen und anderen Organisationen

Beschäftigungsverhältnis (bitte nur ein Kästchen ankreuzen)

☐ Angestellter ☐ Beamter ☐ Landwirt ☐ Schüler/Student
☐ Arbeiter/Facharbeiter ☐ Berufssoldat ☐ Lehrling ☐ Selbständig
☐ Hausfrau ☐ Rentner/Pensionär

Füllt PV aus

Zustellpostamt Beitrag

Hiermit bestelle ich den Vorwärts, die sozialdemokratische Wochenzeitung Preis pro Monat 6,- DM halbjährlich 36,- DM Ja Nein

(Datum) (Unterschrift des künftigen Mitglieds)

Ich-bin-dabei-Coupon

Kreuzen Sie bitte an und schicken Sie den Coupon an:
Vorstand der SPD, Bürgerbüro, Erich-Ollenhauer-Haus
5300 Bonn 1

Unser Angebot:

➡ Ein Informations-Scheck für [illegible]bezug aller laufen[illegible]formationen und [illegible]werpunkt-Broschüren, die wir veröffentlichen. Wir schicken sie Ihnen automatisch zu für die Dauer eines Jahres. Dieser Informations-Scheck kostet im Jahr DM 48,–, auf den Monat umgerechnet sind das nur DM 4,–.

➡ Ein Jahres-Abonnement unseres Mitgliedermagazins „Sozialdemokrat Magazin". Es ist so gemacht, daß es für alle politisch Interessierten Neues bietet und lesenswert ist. Es kostet DM 24,– pro Jahr.

➡ Wenn Sie wenig Zeit haben, machen Sie mit durch einen finanziellen Beitrag: als Förderer über das Aktionskonto „Soziale Demokratie", auf das Sie monatlich, viertel-, halb- oder jährlich eine von Ihnen festgesetzte Summe einzahlen. Sie erhalten zum Jahresende eine Spendenquittung für das Finanzamt. Konto: Postscheckamt Köln 9000.

Ihre Wünsche:

☐ Ich möchte Mitglied der SPD werden. Bitte dazu die nebenstehende Beitrittsanmeldung ausfüllen.

☐ Ich habe überhaupt keine Zeit, in der SPD aktiv mitzumachen, will sie aber laufend finanziell unterstützen. Deshalb zahle ich DM . . . monatlich, viertel-, halb-, jährlich auf das Aktionskonto „Soziale Demokratie" ein und erhalte eine jährliche Spendenquittung für das Finanzamt. Bitte schicken Sie mir eine Einzugsermächtigung. Konto: Postscheckamt Köln 9000.

☐ Ich möchte das „Sozialdemokrat Magazin" kennenlernen und abonnieren. Der Preis des Jahresabonnements beträgt DM 24,–.

☐ Ich will den Informations-Scheck nutzen und abonniere die laufenden Informationsangebote der SPD für ein Jahr zum Preis von DM 48,–.

Name/Vorname

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Europawahl zwischen 14. und 17. Juni 84

Nach Bundestags- und Landtagswahl Anfang diesen Jahres ist die Europawahl 1984 die nächste Wahl (wir berichteten).
Als Wahltermin ist nunmehr endgültig der 14. bis 17. Juni 1984 festgelegt; dies beschloß der EG-Rat der Außenminister. Allerdings scheiterte erneut der Versuch, für diese Wahl ein einheitliches Wahlverfahren zu beschließen. So wird denn in den EG-Mitgliedsstaaten jeweils nach dem nationalen Wahlrecht gewählt werden.
Dies zeigt einmal mehr, wie weit wir noch von einer europäischen Einigung entfernt sind.

Abgeordneter für Europa: Gerd Walter

KINDER-ECKE

Der unheimliche Planet Delta IV 2

von Nils Klippstein und Andreas Arndt

III.

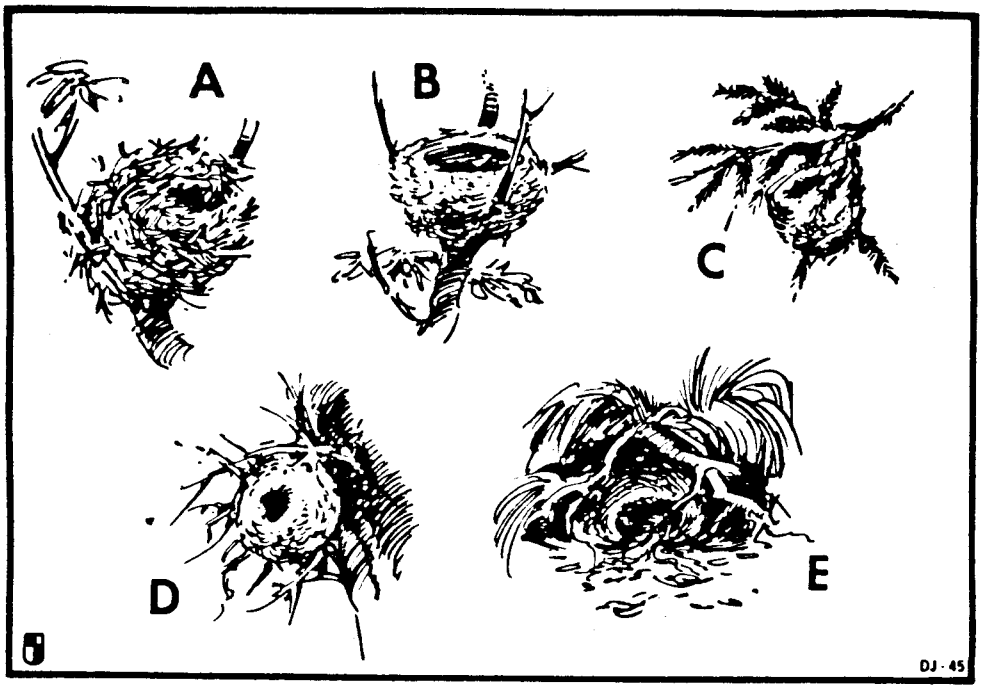
Doch als die ganze Familie in dem Haus war, stürzte ein Fallgitter hinter der Tür hinunter! „Huch, ich glaube das war ein Gefängnis", stellte Maxi fest. Karl-Heinz-Ottokar fragte: „Und wie kommen wir hier wieder raus?" „Ich weiß wie!" sagte Egon. „Wir fliegen mit voller Geschwindigkeit gegen das Fallgitter!" „Also, dann los!" sagte Irene. "Kratsch! Tuuuuuuuuuuuuut! „Mist, das war die Alarmglocke!" sagte K.H.O. „Schnell!" Jeder faßte an einer Hausecke an, und dann flogen sie los in Richtung Erde.

Jetzt lebt die Familie Mayer auf ihrem alten Planeten (Erde) in ihrer alten Stadt und in ihrem alten Haus. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Ende

VOGELNESTER

Vogelnester sind so verschieden gebaut wie unsere Wohnhäuser. Auch ihre Lage oder ihr Standort ist sehr vielseitig.
Hier findet Ihr fünf Nester abgebildet. Daneben werden die Baumeister genannt und ihre unterschiedliche Baukunst beschrieben.
Nun findet heraus, welcher Vogel welches Nest gebaut hat.

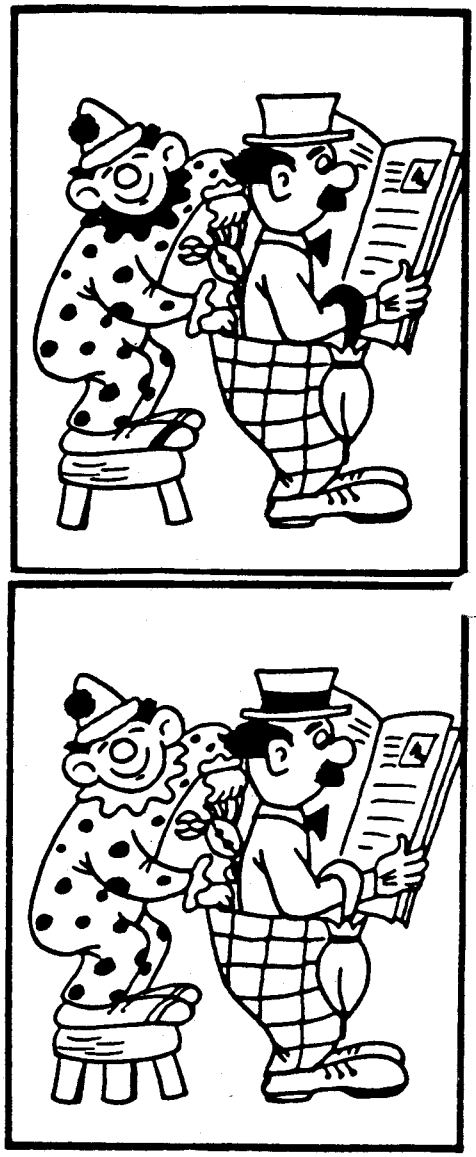


1. Elster	Auf hohen oder niedrigen Bäumen. Es sieht richtig ruppig aus und besteht aus Reisig und sogar Dornenzweigen.
2. Buchfink	Ein richtiges Finkennäpchen auf Laubbäumen in halber Höhe. Eine Zweiggabel stützt die Wände ab.
3. Goldhähnchen	Der Vogelzwerg hängt sein Nest an Zweigspitzen von Nadelbäumen auf. Es ist kugelig und oben offen.
4. Zaunkönig	Dieses Kugelnest findet sich meistens in Büschen und Hecken. Das Schlupfloch liegt seitlich.
5. Rotkehlchen	Ein Bodenbrüter wohnt natürlich im Erdgeschoß. Am liebsten in Wurzelstöcken und Erdhöhlen.

AUFLÖSUNG:

1 A, 2 B, 3 C, 4 D, 5 E

ZWEI CLOWNS – FÜNF UNTERSCHIEDE



AUFLÖSUNG:

1. Kragen des linken Clowns
2. Streifen an seinem Schuh
3. Fuß des Hockers
4. Mann mit Zeitung – Hutband
5. Griff seines Schirms

ZUR SACHE

Lösung der Abwasserprobleme unserer Gemeinde

Wurzelraumverfahren III

(Fortsetzung aus NDG 3/1983)

Das Wurzelraumverfahren als alternatives, naturnahes Klärverfahren wird von Prof. Kickuth insgesamt positiv beurteilt. Seine Erkenntnisse stützt er dabei vornehmlich auf die Erfahrungen mit dem Pilotprojekt in Othfresen/Harz (siehe dazu auch nächste Seite).
Zweifel werden aber weiterhin von den Anhängern traditioneller Klärverfahren geäußert; es entspräche nicht den Regeln der Technik.

Vorhaben angemeldet

Auf der Gemeinderatssitzung im Mai beschloß die Vertretung, - neben dem Bau eines Rad/Gehweges an der L 46 - den Bau einer Kläranlage in den Kreisentwicklungsplan 1984 - 1988 aufnehmen zu lassen.
"In den Kreisentwicklungsplan sind nur Maßnahmen aufzunehmen", so erklärte uns Gemeindevertreter Brandenburg, "die Investitionen von mindestens 400.000,- DM erwarten lassen; die Aufnahme in den Plan 1984 - 1988 bedeutet aber noch nicht, daß die Kläranlage tatsächlich auch in diesem Zeitraum fertiggestellt wird, geschweige denn, daß mit dem Bau überhaupt begonnen wird." Und Brandenburg ergänzt: "Es gibt dabei eine Vielzahl von bürokratischen Hindernissen, insbesondere wenn die Gemeinde alle Zuschüsse ausschöpfen will. Ich habe auch den Eindruck, daß keine der drei Fraktionen mit vollem Elan dieses Vorhaben vorantreibt. Schließlich bedeutet der Bau der Anlage, daß finanzielle Belastungen auf jeden Neuwittenbeker Haushalt zukommen."

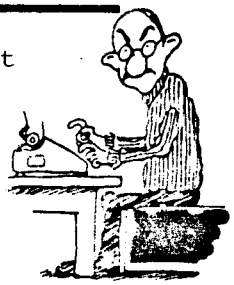
Felmer Entscheidung

Felm soll - als Pilotprojekt - eine Kläranlage erhalten, die zur Hälfte nach einem herkömmlichen Verfahren arbeitet und zur anderen Hälfte nach dem Wurzelraumprinzip entsorgt. Das Land will diese Anlage zu 100 % bezuschussen. Dabei sollen Erfahrungen gesammelt werden mit dem Wurzelraumverfahren. Ergebnisse - die wohl erst in einigen Jahren vorliegen werden - erhofft man sich aus dem unmittelbaren Vergleich von konventionellem Verfahren und Wurzelraumentsorgung.

Wurzeln können Abwässer klären

In Othfresen (Landkreis Goslar) besteht seit 1974 eine Kläranlage, die auf dem Wurzelraumverfahren basiert. Prof. Kickuth betreut diese Anlage wissenschaftlich.
Im März d.J. veranstaltete die Amtsverwaltung eine Besichtigungsfahrt zur Othfresener Anlage. Eingeladen wurden alle Gemeindevertreter sowie die Mitglieder der Fachausschüsse. Auf der Gemeinderatssitzung im Mai berichtete Bürgermeister Habeck kurz über diese Fahrt. Aus Neuwittenbek hätten nahezu alle Angesprochenen teilgenommen. Alle Beteiligten hätten, so der Bürgermeister, sich nun ein gutes Bild von diesem Klärverfahren verschaffen können. Neuwittenbeks SPD-Fraktion hat bereits erste Konsequenzen aus der Besichtigungsfahrt gezogen. Sie beantragte die Erstellung sog. Gangbarkeitsstudien durch Prof. Kickuth. "Beeindruckt haben uns insbesondere," so heißt es in der Antragsbegründung der SPD, "der erzielte Klärwert, die Kosten für das Erstellen sowie Betreiben einer solchen Anlage und das 'landschaftliche Bild' dieser Anlage."

Die „Selbstgemachten“ sind ohne Konkurrenz

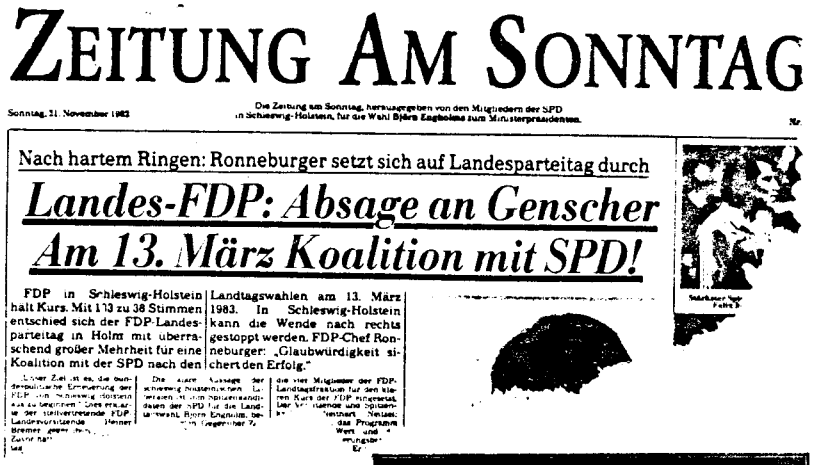


Das Wort von der "schwarzen Republik" geht um. Gemeint ist damit, daß sowohl in Kiel, als auch in Bonn die CDU regiert. In Kiel wie auch in Bonn steht die SPD in der Opposition.

Jedoch: eine SPD in der Opposition hat's schwerer, als eine CDU in der Opposition. Der SPD fehlt die Presse, um auch in dieser Situation ihre Stellungnahmen, Meinungen etc. dem Bürger kund zu tun. So wird denn überlegt, wie die SPD stärker in der "veröffentlichten Meinung" in Erscheinung tritt. Nicht besonders erwähnt werden muß wohl, daß Deutschlands Presse überwiegend "bürgerlich" orientiert ist.

Ein Ansatzpunkt für die SPD ist der Einsatz der eigenen Presseorgane. Die (bislang nur in den Wahlkämpfen erscheinende) "Zeitung am Sonntag" - ZaS könnte auch häufiger herausgegeben werden. Gleiches gilt für die Mitgliederzeitung des SPD-Landesverbandes ("wir").

Die besten Möglichkeiten bestehen allerdings im Bereich der Bürgerzeitungen. Bei uns in Schleswig-Holstein erscheinen derzeit 240 von der SPD herausgebene Bürgerzeitungen.



oben: ZaS auch zwischen den Wahlkämpfen?

rechts: Mitglieder-Zeitung WIR

links: noch immer wichtigstes Mittel der Partei- und Öffentlichkeitsarbeit: Die Bürgerzeitung

So wird denn künftig - zur Behebung dieses Informationsmangels - das "Dorf-Geflüster" eine neue Rubrik ("Positionen") einrichten. Dort kommt die SPD zu Wort.

Positionen

Medienpolitik

Was wir von neuen Medien halten

Beschluß der SPD-Landtagsfraktion zur Medienpolitik vom 13. Juni 1983

I. Grundsätze

1. Das Prinzip des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in der Bundesrepublik hat sich bewährt
Die Verbreitung von Informati n und Meinungen muß gese schaftlich kontrollierbar sein, das gesamte gesellschaftliche Spektrum pluralistisch abdecken, vom Staat sowie politischen und ökonomischen Kräften unabhängig sein und überwiegend aus einem gleichen Beitrag aller Rundfunkteilnehmer finanziert werden. Nur so läßt sich die Forderung nach einem Höchstmaß von publizistischem Wettbewerb realisieren.

2. Eine Kommerzialisierung von Rundfunk und Fernsehen wird abgelehnt
Struktur und Umfang der Werbung in Hörfunk und Fernsehen sollen bundesweit einheitlich für die Programmträger festgelegt werden. Ausschließlic werbefinanzierte Prog me sind abzulehnen, da sie die Unabhängigkeit der journalistischen Arbeit beeinträchtigen und einen Konzentrationsprozeß zu Lasten eines pluralistischen Angebots auslösen.

3. Die vorhandene Zahl überregionaler deutschsprachiger Hörfunk- und Fernsehprogramme reicht im wesentlichen aus, um alle Interessen der Hörer und Zuschauer nach einer breiten Palette von Informations-, Meinungs-, Unterhaltungs-, Weiterbildungs- und Kultursendungen zu befriedigen.

4. Die einheitliche Rundfunkstruktur in der Bundesrepublik darf durch ein schleswig-holsteinisches Rundfunkgesetz nicht in Frage gestellt werden.
Meinungspluralismus und Medienvielfalt sowie die Beteiligung möglichst aller Bevölkerungsgruppen bleiben Grundsätze für die Verabschiedung eines neuen Rundfunkgesetzes.

5. Eine Ausweitung des Programmangebots über die heute vorhandenen Rundfunkprogramme hinaus könnte eng begrenzt sinnvoll sein:
Durch die Öffnung von Rundfunk und Fernsehen für ein zukünftiges Europaprogramm auf der Grundlage einer Zusammenstellung von national produzierten und bereits ausgestrahlten Sendungen.
Ziel der weiteren Entwicklung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ist seine Öffnung für lokale und regionale Berichterstattung.
Dies ist zugleich die Chance für ein Programmangebot mit eigenverantwortlich erstellten Bürgersendungen und Experimentalprogrammen.

6. Die Einführung neuer elektronischer Medien muß im Hinblick auf ihren gesellschaftlichen Bedarf und ihre möglichen negativen Folgen (Anonymisierung, Rationalisierung, Vereinsamung, kulturelle Nivellierung, Erziehungsschäden, Verbraucherschutz),**kontinuierlich kritisch geprüft werden.** Durch Mitbestimmung der Arbeitnehmer und der Gewerkschaften sind die Auswirkungen auf die Organisation von Arbeitsplätzen und Rationalisierung sozial zu bewältigen.
Nur so können die Fülle von sozialen, kulturellen und arbeitsmarktpolitischen Problemen, die von neuen Medientechnologien ausgehen, bewältigt werden.

7. Die bevorzugte Einführung neuer Technologien in den Ballungsräumen ist verfassungsrechtlich bedenklich und politisch falsch.
Hier würde ein neues Stadt-Land-Gefälle entstehen. Da der Zeitraum für die von der Landesregierung geplante Einführung neuer Medien in Schleswig-Holstein mindestens ein Jahrzehnt beträgt, ist es auch technisch möglich, auf eine gleichmäßige Verteilung der Angebote zu achten.
Während der Einführungszeit neuer Medientechnologien ist dem Parlament regelmäßig über die sozialen, kulturellen, verbraucher- und arbeitsmarktpolitischen Folgewirkungen zu berichten. Dies schließt den möglichen politischen Verzicht auf die Einführung solcher Techniken mit ein.

II. Zum aktuellen Entscheidungsbedarf

1. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk muß auch materiell seinen Arbeitsauftrag erfüllen können.
Dem Staatsvertrag über die Erhöhung der Rundfunkgebühren wurde deshalb zugestimmt.

2. Der vorliegende Staatsvertrag zur Einführung von Bildschirmtext muß verbessert werden.
Folgende mit der Einführung von Bildschirmtext zusammenhängende Fragen sind regelungsbedürftig:
* Beeinträchtigung des Presserechts
* Bedenken des Datenschutzes
* Sicherung des Verbraucherschutzes
* Mitbestimmungs- und Tarifrecht
* Geltungsbereich (ausländische Anbieter)
* kostenlose Nutzung zu gemeinnützigen Zwecken.

Diese Fragen werden in eine erneute parlamentarische Anhörung eingebracht.

3. Jede Fortentwicklung und Erweiterung von Hörfunk und Fernsehen hat in öffentlich-rechtlicher Form zu erfolgen.

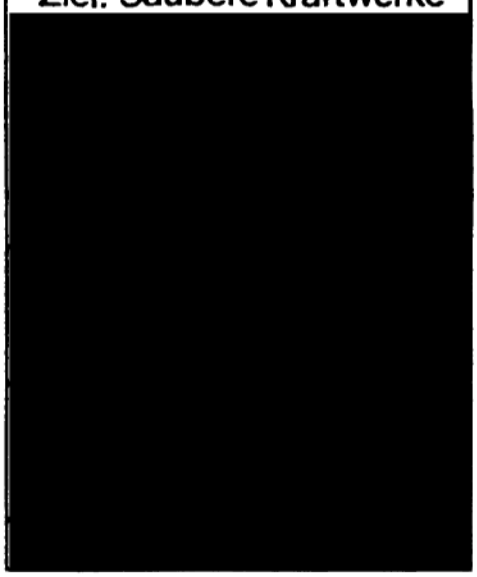
Entscheidendes Datum unserer Medienpolitik sind die im März 1983 verlorenen Wahlen von Bonn und Kiel. Sie bedeuten, daß eine parlamentarische Mehrheit zur Verhinderung negativer medien-, gesellschafts- und arbeitsmarktpolitsicher Entwicklungen nicht besteht.

Gert Börnsen, medienpol. Sprecher der SPD-SH

Erst stirb der Wald, dann der Mensch

Rund 3,5 Millionen Tonnen Schwefeldioxyd gehen durch die Schornsteine in der Bundesrepublik alljährlich in die Luft, diese 3,5 Millionen Tonnen kommen früher oder später als saurer Regen zurück auf die Erde. Entweder bei uns oder im Ausland. Von dieser Gesamtmenge stammen 2 Millionen Tonnen aus den Schornsteinen der Kraft- und Heizwerke, die Braunkohle, Steinkohle oder Öl verbrennen. Bisher sind lediglich 6% dieser Kraftwerke entschwefelt. Es kann als gesichert gelten, daß der saure Regen die Hauptursache für das immer stärker um sich greifende Waldsterben ist.
71% unserer Kraftwerke sind bisher weder entschwefelt, noch ist eine solche Anlage im Bau oder geplant. (Bis 1988.) Wer nun die neue Verordnung für Großfeuerungsanlagen liest, die die Regierung Kohl noch vor den Wahlen verabschiedet hat, könnte glauben, daß nun das große Bauen von Entschwefelungsanlagen anfängt, da die Grenzwerte für die zulässigen Mengen Schwefeldioxyd im Abgas drastisch eingeschränkt werden. Aber dieser Eindruck täuscht. Zum einen ist die Entschwefelung der Kraftwerke nur schrittweise in den nächsten 10 Jahren vorgesehen, zum anderen gibt es eine derartige Vielzahl von Ausnahmen für kleinere und ältere Kraftwerke, daß von dieser Verordnung keine Abhilfe gegen den sauren Regen zu erwarten ist.

Ziel: Saubere Kraftwerke



Der Wald stirbt!

O Tannenbaum, o Tannenbaum,
wie Heu sind deine Blätter!
Bist dürr nicht nur zur Sommerszeit,
nein auch im Winter, wenn es schneit.
O Tannenbaum, o Tannenbaum,
wie treu war'n deine Blätter! ...

... Wenn das Waldsterben in der bisherigen Geschwindigkeit fortschreitet, werden wir beim nächsten Weihnachtsfest den Text einiger traditioneller Lieder korrigieren müssen. Inzwischen kann man die Waldschäden schon beim gemütlichen Sonntagsspaziergang begutachten; dazu braucht man kein wissenschaftlich geschultes Auge mehr:
Bei erschreckend vielen Nadelbäumen fehlen die älteren Nadeljahrgänge. In manchen Gebieten sind an den Ästen nur noch die Triebe der letzten zwei bis drei Jahre zu finden.
Auch verstärkter Insektenbefall ist nicht nur auf natürliche Ursachen zurückzuführen. Durch die permanente Einwirkung der Luftverschmutzungen büßen die Bäume erheblich an Widerstandskraft ein. Oft werden dadurch ganze Hänge von Schädlingen wie der Fichtenblattwespe befallen.
Die am stärksten betroffenen Baumarten sind Nadelhölzer, da diese im Gegensatz zu den Laubbäumen ihre geschädigten Blätter nicht Jahr für Jahr austauschen können. Dies wird viele Förster zwingen, die ertragreichen Fichtenmonokulturen wieder durch Laubmischwald mit wenigen Nadelhölzern zu ersetzen.
Doch damit ist das Problem natürlich nicht gelöst. Das lange Siechtum hat auch schon bei vielen Laubbäumen eingesetzt.
Wenn die Bundesregierung nicht schnellstens drastische Maßnahmen zur Rettung des Waldes ergreift, wird es zu einer Katastrophe kommen, die in der Geschichte der Menschheit ihresgleichen sucht.
Bis zur Zwölf sind es keine fünf Minuten mehr, es sind fünf Sekunden!

Die gute alte Zeit:

Die hessische Chaussee-Ordnung Anno 1803: „Wer einen Baum mutwillig beschädigt, kommt ins Zuchthaus und wird auch nach Umständen zur öffentlichen Straßenarbeit an einen Schubkarren angeschlossen."

Zitat

»Schmeicheln wir uns nicht zu sehr mit unseren menschlichen Siegen über die Natur. Für jeden solchen Sieg rächt sie sich an uns... Die Leute, die in Mesopotamien, Griechenland, Kleinasien und anderswo die Wälder ausrotteten, um urbares Land zu gewinnen, träumten nicht, daß sie damit den Grund zur jetzigen Verödung jener Länder legten, indem sie ihnen mit den Wäldern die Ansammlungszentren und Behälter der Feuchtigkeit entzogen... So werden wir bei jedem Schritt daran erinnert, daß wir keineswegs die Natur beherrschen, wie ein Eroberer ein fremdes Land beherrscht, wie jemand, der außerhalb der Natur steht – sondern, daß wir mit Fleisch und Blut und Hirn ihr angehören und mitten in ihr stehen, und daß unsere ganze Herrschaft über sie darin besteht, im Vorzug vor allen anderen Geschöpfen ihre Gesetze erkennen und richtig anwenden zu können.«

Friedrich Engels »Dialektik der Natur«, 1876

Woran erkennt man das Waldsterben ?

Riesige Waldbestände sind in der Bundesrepublik bereits unrettbar krank. Das Unheimliche: Viele Schäden sind mit bloßem Auge kaum zu erkennen. Hier einige Symptome, die Sie selbst nachprüfen können, auch wenn der Förster kranke Bäume/Äste schon entfernt hat.
Blatt/Nadelschäden: Grüne Blätter werden gelb oder grau und fallen ab. Folge: Ausgedünnte/lichte Kronen. Schauen Sie einmal am Stamm einer Fichte nach oben. Wenn der Blick frei ist, ist der Baum schon verloren. Ein anderes Merkmal: Statt sieben Nadel-Jahrgängen an gesunden Zweigen sind manchmal nur ein oder zwei Jahrgänge grau-grüner Nadeln zu sehen.
Stamm: Vermehrter Schädlingsbefall durch weniger Abwehrkraft. Bei gefällten Bäumen fällt ein starker Naßkern – durch starke Dunkelfärbung – auf. Geschwächte Jahresringe verursachen oft den Bruch des Stammes in der Mitte.
Wurzelschäden: Abgestorbene, nicht nachwachsende Feinwurzeln gefährden die Wasser-und Nährstoffversorgung. Junge Buchen haben heute oft flache, statt tiefer Wurzeln. (Austrocknungsgefahr)
Weißtanne: Auffällig ist die Abflachung der Krone durch weniger Längenwachstum und mehr Seitenzweige. Die Krone sieht dann aus wie ein „Storchennest".
Fichte: Grüne Ersatz- oder Angsttriebe finden sich im vorderen Astbereich (können mehrjährig zu Hexenbesen-ähnlichen Gebilden wachsen).
Buchen haben weniger Langtriebe, dafür mehr Kurztriebe. Manchmal treiben die Endknospen nicht mehr.
Pappeln/Erlen: Blätter wachsen nur noch an der windabgewandten Seite.

Woche für Woche
20 Seiten Pressevielfalt
Jeden Donnerstag am Kiosk
Kieler Rundschau